



**Martin Baltscheit (Autor und Illustrator)**  
**Die Geschichte vom Fuchs,  
der den Verstand verlor**  
**Bloomsbury Verlag**  
**Berlin 2010**  
**ISBN 9783827053978**

Textauszug

© 2010 Bloomsbury Verlag, Berlin

## Martin Baltscheit

### Die Geschichte vom Fuchs, der den Verstand verlor

Ein Fuchs. Ein kluger, hübscher Fuchs.

Rot und schnell und immer hungrig.

Ein Fuchs, der alles weiß, was ein Fuchs so wissen muss:

1. Wie man den Geißen Fallen stellt.
2. Wie man den zarten Hasen Gruben gräbt.
3. Wie man aus Hühnern Braten macht.



So ein Fuchs, dieser Fuchs, lud einmal in der Woche alle jungen Füchse ein. Er kochte für sie und verriet ihnen seine besten Tricks. Zum Beispiel den hier: Wie ein sehr schlauer Fuchs den Hunden des Jägers entkommt.

Wer alles weiß, kann lange leben, dachte der Fuchs und lebte ein langes Leben voller Abenteuer. Er lebte lange und wurde alt. Der Fuchs bekam weiße Barthaare, ein paar Narben hier und da und wurde auch ein bisschen vergesslich.

Zuerst brachte er die Wochentage durcheinander. Er ging am Mittwoch in die Kirche und wunderte sich, warum der Chor der Gänse nicht sang.

Dann vergaß er einen Gedanken und musste zurück an den Ort, an dem er den Gedanken zum ersten Mal gehabt hatte. Oder aber er vergaß den Geburtstag eines Freundes und kam ohne Geschenk. Oder er hatte ein Geschenk dabei und niemand hatte Geburtstag.



Alles in allem war das für den Fuchs aber kein Problem. Eines Tages jedoch fand der Fuchs den Weg nach Hause nicht. Er kletterte auf einen Baum und setzte sich in ein Vogelnest.


Da kam die Amsel und fragte: *Wohnst du hier?*

Da fiel es dem Fuchs wieder ein. Nein, er wohnte nicht hier. Danach fragte die Amsel niemanden mehr.

Ein anderes Mal war der Fuchs auf der Jagd und vergaß ... das Jagen. Weil er aber hungrig war, blieb er stehen und fraß einen ganzen Strauch Brombeeren kahl. Zu Hause sahen ihn die jungen Füchse und dachten sofort: *Oh, dieser Fuchs, der hat heute mindestens sieben Geißlein gefressen.*

Ein paar Wochen später übersah der Fuchs die Brombeeren und ging schwimmen. Den ganzen Tag. Er schwamm vier Mal über den Teich, tauchte fünf Mal auf den Grund und spuckte das Wasser sechs Meter hoch gegen das Sonnenlicht.

In der Nacht schlief er schlecht. Er träumte von einem Essen mit 4 Sorten Frischfleisch, 5 Gängen und mindestens 6 Sorten rotem Wein. Mit einem Wort, er hatte Hunger. Also wachte er auf und ging auf die Jagd. Er ging auf die Jagd und vergaß das Jagen. Er lief durch den Wald und vergaß das Laufen. Er blieb stehen und wusste nicht warum. Der Fuchs hatte vergessen, dass er ein Fuchs war.

Da hörte er aus der Ferne ... ja, was eigentlich? Da kam etwas gelaufen, so ... Dinger. Sie kamen und machten einen ziemlichen Lärm, ihre ... also, sie hatten so rote Sachen, die hingen aus ihren ... Schnauzen? Ja, richtig, Schnauzen, ... und die Dinger mit den Schnauzen waren Zungen, genau, Zungen, und die kamen näher und waren unglaublich wütend! Auf wen waren die nur so wütend? Immer mehr Schnauzen und Zungen kamen gelaufen, und sie hatten winzige gelbe ... äh, Augen, danke. Ihre Augen schielten und ihre Zungen hingen aus den  Schnauzen und ihre Zähne waren spitz und man konnte hören, was sie riefen, denn sie waren nah genug, um deutlich hören zu können, was sie riefen: *Der Fuchs, der Fuchs, der Fuchs ist rot! Der Fuchs, der Fuchs, der Fuchs ist tot!* Der Fuchs? Welcher Fuchs? Kamen da etwa Füchse gelaufen? Nein, Füchse waren das nicht, das waren wohl eher ...

Der alte Fuchs entkam den Hunden ein letztes Mal ... Die bellende Meute rannte unter dem Baum hindurch und der Fuchs atmete erleichtert auf. Er lachte sogar: *Ach, diese blöden, äh ... Hunde, ha ha ha!* Dann verlor er das Gleichgewicht und fiel vom Baum. 4 Meter 50 tief!



Zwei Tage später fanden ihn die jungen Füchse. Sie nahmen ihn mit und heilten alle seine Wunden. Nur seinen Verstand, den heilten sie nicht, denn den hatte der Fuchs verloren und keiner wusste genau wo ...

Bald hatten die Gänse vom kranken Fuchs gehört und immer, wenn sie ihn sahen, sangen sie dreistimmig:

Ich hab dem Fuchs Verstand gestohlen, geb ihn nie mehr her, geb ihn nie mehr her. Ohne Grütze in den Birne mögen wir ihn seher, ohne Grütze in der Birne bleibt sein Magen leer! ... bleibt sein Magen leer!

Wenn der Fuchs die Hühner fragte: *Was seid ihr denn für seltsame Tiere?*, bellten sie so gut sie konnten und riefen: *Hunde natürlich!*

Die Schafe erzählten dem Fuchs, er sei einer von ihnen und würde am liebsten dornige Rosen fressen. Ging der Fuchs nach dem Essen heim, lachten sie ihn aus.

*Oh, seht nur, dieser Fuchs, er hat heute bestimmt wieder sieben Geißlein gefressen!*

Da wurde der Fuchs wütend, rannte los und wollte sie alle fressen. Aber nach ein paar Metern hatte er schon vergessen, warum er so wütend gewesen war, und wünschte allen nur einen *Guten Tag*. Am liebsten unterhielt sich der Fuchs mit dem freundlichen Fremden – unten am Fluss.

Es war einmal ein alter Fuchs ohne Verstand. Er wusste nichts und fühlte nur. Er fühlte, wenn jemand seine Wunden leckte. Er fühlte, wie es ist, keinen Hunger zu haben. Er liebte es, wenn die jungen Füchse von der Jagd erzählten. Er mochte ihre Tricks, vor allem den mit dem Strohalm. Ein paar Dinge fielen ihm schwer: Er konnte sich keine Namen merken. Er fand den Weg nach Hause nicht. Er schlief nie gern allein. Aber das musste er auch nicht.